

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Verlagspreis: 8 Hfr. morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Einzelpreis: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gericht:

Tagblatthaus Nr. 9031.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Verlagspreis: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Verlagspreis: 8 Hfr. morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Einzelpreis: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Verlagspreis: 8 Hfr. morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.
Einzelpreis: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblattes: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 243.

Montag, 18. Oktober 1926.

74. Jahrgang.

Die Regierungskrise in Österreich.

Ein Eisenbahnerstreik war seinerzeit der Anlaß — nicht die eigentliche Ursache — des Rücktritts Seipels gewesen; ein drohender Beamtenstreik bildete den Anlaß — auch nicht die eigentliche Ursache — des Rücktritts des Kabinetts Ramek in Österreich. Rängst war, unter dem starken Eindruck der verschiedenen Skandal-Affären, der Ruf nach dem Kabinettswechsel allgemein geworden, und da bis zum Ablauf der Legislaturperiode in nächsten Jahre an ein anderes Regiment als an das der bürgerlichen Mehrheit nicht zu denken ist, blieb nur die Auswahl unter den unverbrauchten bürgerlichen Politikern. Um so mehr, als die letzten Etappen der Skandal-Affären starke Rückschläge gebracht hatten, die die sozialdemokratischen Entwürfe selbst wieder trafen. Von den bürgerlichen Politikern oder sonst für das Kanzleramt in Betracht kommenden Männern steht weit voran der frühere Bundeskanzler Seipel, und man kann wohl damit rechnen, daß er nunmehr erst recht in Betracht kommt, da zu allem anderen noch der Konflikt mit den Beamten hinzutritt. Halbwegs ernsthaft ist auch Seipel nur noch der jetzige Polizeipräsident von Wien und frühere Bundeskanzler (als solcher Seipels Vorgänger) Schöber zu nennen. Aber wenn auch manche Kreise, so Teile der Großdeutschen, die ein wenig illusionsmilde geworden sind, ein Beamtenkabinet mit den Großdeutschen nahestehenden Schöber lancieren, so kann man doch vorläufig wenigstens feststellen, daß eine besondere Überraschung dem Wiener Polizeipräsidenten den Weg zu seinem zweiten Kanzleramt finden, dem Führer der Christlichsozialen aber, die immer noch 83 von 165 Mandaten besitzen, den Weg zu zweiten Kanzlerschaft sperren könnte.

Die Beamtenkrise ist ein chronisches Übel des neuen Österreich. Im ganzen werden für Gehälter, Pensionen und Abfindungen der Abgebauten rund vier Fünftel der österreichischen Staatsausgaben verbraucht. Dieser ungeheure Personaletat des kleinen Landes hat nicht nur zur Folge, daß die irgendwie aus öffentlichen Mitteln bezahlten oder abgefundenen aktiven und ehemaligen Beamten gut leben. Auf den einzelnen kommt sehr wenig, die Gehälter, auch höherer und höchster Beamter, erscheinen uns selbst dann lächerlich niedrig, wenn man die billigeren Preislage Österreichs in Anschlag bringt. Wenn nicht mangels jeder Mietenaufwertung noch Menschen, wenigstens in nicht reparaturbedürftigen Häusern, nach deutschen Begriffen fast umsonst wohnen, wären die Gehälter kaum geeignet, als Existenzminimum betrachtet zu werden. Die Mietenaufwertung hat aber auch in Österreich kommen, und die Beamten sind dieser Zeit mit großer Sorge entgegen. Da die Wiener Solidarisierung für notwendige Reparaturen hasten, und zwar fast keine Miete, aber zwischendurch oft ein höherer Betrag, als es die Miete nach Normalbegriffen wäre, verlangt. Es mag nun zutreffen, daß Österreich im ganzen zu viele Beamte hat. Gewiß sind manche Beamte, wie das Finanzministerium, weit überbesetzt. Die Verhältnisse eines Staates, der nicht ganz so viele Einwohner hat wie Bayern. Aber gerade einige Ministerien sind heute noch mit der Abwicklung der Liquidation der alten Monarchie belastet, deren Personal ja gerade das heutige kleine Österreich war. Und jener gestatteten die Friedensverträge jedem Besatz oder Offizier der ganzen ehemaligen Großmacht Österreich, nach dem Zusammenbruch für das kleine Österreich zu optieren und von diesem kleinsten Reichsteil die höchsten Pensionen oder gar Anstellung zu erhalten. Außerdem war gerade das wirtschaftlich nicht so gut ausgestattete heutige Österreich die Zentrale und das Reservoir für die Beamtenkassen der alten Monarchie geworden, und so war auch noch kurz nach dem Kriege die Lebenshaltung des Nachwuchses der Beamten sehr auf staatliche Anstellungen eingerichtet. Auch der Abbau in der Sanierungszeit konnte nicht mit der Schläge die Kosten wegschaffen, denn die abgebauten Beamten mußten teils pensioniert, teils abgefunden werden. So lasten die Pensionäre der ganzen ehemaligen Monarchie auf dem Kleinstaat Österreich, und es ist allem Unklug noch die Hauptlasten der Liquidation einer früheren Großmacht trafen, die neunmal so viele Einwohner und Wirtschaftskraft hatte als das heutige Österreich.

Die Beamten haben nunmehr 20 Prozent durchgehende Aufbesserung gefordert, die Regierung hat 10 Prozent zugestanden. Wenn auch die Völkerverständigung, die in Frühjahr die Bewilligung von Erhöhungen verhinderte, worauf die Beamten sich verlassen ließen, heute nicht mehr besteht, so ist doch eine gewisse Verständigung des Personalrats des kleinen Staates auch für jede Regierung ein fast unlösbares Problem. Dieses wird um so heftiger, als im nächsten Jahre Neuwahlen bevorstehen und eine bürgerliche Regierung, die die Massen des Beamtentums zu ihren gewöhnlichen Gegnern wäre, naturgemäß der sozialdemokratischen Opposition zahlreiche Stimmen zuwirft.

Es ist daher für niemand, der jetzt die Regierung übernimmt, ein angenehmes Amt voranzuliegen. Seipel, der in den Zeiten der Sanierung jedem Kompromiß abgeneigt war, würde gewiß auch jetzt nur die nötigsten Zugeständnisse machen. Daher erscheint für ihn die Gefahr groß, daß sein neues Kabinetts statt den Charakter des Reinigungskabinetts den eines sozialen Kampfkabinetts erhält, oder vielmehr beides zusammen. Für einen Mann von seinen Graden wäre das zwar immer noch kein absolutes Hindernis, aber eine Erschwerung, die sein bisheriges Zögern erklärt.

Dr. Seipel neuer Bundeskanzler?

Wien, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Wie nunmehr in Regierungskreisen verlautet, dürfte an die Spitze des anfangs der Woche zu bildenden neuen österreichischen Kabinetts der frühere Bundeskanzler Seipel treten. Das Finanzportefeuille wird der frühere Finanzminister Dr. Riebenböck übernehmen. Als Minister für soziale Fürsorge wird Dr. Schmitz genannt.

Am Dienstag tritt der Nationalrat zur Entgegennahme der Demission der bisherigen Regierung zusammen. An diesem Tage dürfte auch bereits die neue Regierung gebildet sein.

Beginn der Wirtschaftlichen Propaganda-Aktion.

Konstanz, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Vor über 1000 Zuhörern sprach hier Reichsminister a. D. Dr. Wirth. Die Rede war der Beginn einer großen Propaganda-Aktion, die sich durch das ganze Reich ausbreiten soll, und die Dr. Wirth im Verein mit Dr. Haas und dem Reichspräsidenten Loh durchzuführen will. Dr. Wirth wird im Laufe des Winters in etwa 200 Versammlungen sprechen.

Die Verhandlungen zwischen Reichsregierung und Reichsbahn.

Berlin, 17. Okt. Auch die Samstagsbesprechungen zwischen dem Präsidenten des Verwaltungsrates der Reichsbahn und dem Reichsverkehrsminister brachten in der Frage Dormüllers kein abschließendes Ergebnis. Dieses kann erst im Laufe des Montags erwartet werden.

Das neue Arbeitsschutzgesetz.

Die wichtigsten Bestimmungen.

Berlin, 18. Okt. (Eig. Drahtbericht.) Aus dem fertiggestellten Entwurf des Arbeitsschutzgesetzes werden jetzt weitere Einzelheiten bekannt. Wie wir erfahren, gliedert sich der Entwurf dieses Gesetzes in sieben Abschnitte. Der erste Abschnitt enthält allgemeine Vorschriften, im zweiten Abschnitt werden die Betriebsgefahren behandelt, der dritte und umfangreichste Abschnitt enthält die Bestimmungen über die Arbeitszeit, und zwar die allgemeinen Vorschriften sowie die besonderen Vorschriften über einen erhöhten Schutz für weibliche und jugendliche Arbeitnehmer. Weiterhin ist in diesem Abschnitt auch das Nachtverbot geregelt. Der vierte Abschnitt behandelt die Frage der Sonntagsruhe, der fünfte die des Ladenschlusses, im sechsten wird die Frage der Arbeitsaufsicht geregelt und der siebente und letzte Abschnitt enthält die Bestimmungen über die Durchführung des Gesetzes.

Im ersten Abschnitt ist u. a. der Begriff des Arbeitnehmers gesetzlich festgehalten worden. Nach den Bestimmungen dieses Entwurfs sind als Arbeitnehmer Arbeiter und Angestellte einschließlich der Lehrlinge anzusehen. Nicht als Arbeitnehmer im Sinne des Arbeitsschutzgesetzes gelten Geschäftsführer, Betriebsleiter und andere höhere Angestellte, deren Tätigkeit eine besondere Verantwortung erfordert oder die in erheblichem Umfang zur selbständigen Entscheidung befähigt sind. Weiterhin gilt das Gesetz auch nicht für Angestellte in Vertrauensstellungen, deren Jahresarbeitsverdienst 5000 M. übersteigt. In dem Abschnitt über Betriebsgefahren wird u. a. auch ein erhöhter Schutz für jugendliche und weibliche Arbeitnehmer gefordert.

Einer der grundlegenden Paragraphen über die Frage der Arbeitszeit ist der § 9, der im Sinne des Washingtoner Abkommens die Bestimmung enthält, daß die Arbeitszeit des einzelnen Arbeitnehmers die Dauer von acht Stunden täglich und 48 Stunden wöchentlich nicht überschreiten darf. Nicht als Arbeitszeit gelten die innerhalb der Arbeitszeit liegenden Pausen. Es sind dann weiter die Fragen der anderen Verteilung der Arbeitszeit, der ununterbrochenen Arbeit, der Vorbereitungs- und Ergänzungsarbeit, der Arbeitsbereitschaft und der Mehrarbeit geregelt worden. Die geleistete Mehrarbeit ist über den Lohn für die regelmäßige Arbeit hinaus mit einem Zuschlag von 25 v. H. zu bezahlen. Die Vorschriften über die Arbeitszeit finden keine Anwendung auf die Unterarbeit im Bergbau, weiterhin gelten sie nicht für die Familienbetriebe und auch nicht für das Pflanzpersonal in Krankenanstalten. In den fiskalischen Verwaltungen sowie in der Reichsbahn und der Reichsbank können die für Beamte geltenden Dienstvorschriften auch auf die Arbeiter und Angestellten übertragen werden.

Umschau.

as. Berlin, 18. Okt. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Welt wird heute überrascht durch die Nachricht von der völligen

Unterwerfung der russischen Opposition.

Sinowjew und Trotsky kapitulierten vor der Parteileitung. Für den Kenner der Verhältnisse kommt diese Wendung weniger überraschend, denn es konnte seit geraumer Zeit kein Zweifel mehr daran bestehen, daß die Opposition mit ihren Forderungen nicht durchdringen würde, da sie nicht einmal die Möglichkeit besaß, ihre Propaganda in die Massen zu tragen. Die Parteidisziplin unter den Arbeitern erwies sich größer, als Trotsky und Sinowjew angenommen hatten. So hatte die Opposition wohl Führer, aber keine Soldaten. Hinzu kommt noch, daß die Opposition in mehrere Gruppen zersplittert ist. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Sinowjew und Trotsky waren nur sehr vorübergehend verkleinert worden, was natürlich die Störfkraft der Bewegung erheblich schwächte. So wollte man denn schon vor einiger Zeit wissen, daß zwischen der Parteileitung und der Opposition ein Kompromiß zustandegemommen sei, wonach die Führer der Opposition wieder leitende Posten erhalten sollten. Ob das zutreffend ist, muß sich bald zeigen. Es wäre durchaus möglich, daß es der Parteileitung angebracht erscheint, die unruhigen Köpfe nicht auf eine illegale Tätigkeit zu beschränken, zumal die vorläufige Bruchlegung der Opposition wohl schwerlich einen völligen Sieg der Parteileitung bedeutet, da sich eine Diskussion, wie sie die Opposition fordert, auf die Dauer nicht verhindern lassen wird, zumal wenn sich die wirtschaftlichen Schwierigkeiten Rußlands steigern werden.

Neben diesen Vorgängen in Rußland sind in der Außenpolitik wichtige Momente nicht zu verzeichnen. Zwar ist

Die Anwesenheit des Herrn v. Hoeß in Berlin

vielfach kommentiert worden, doch handelt es sich hier um eine der üblichen Aussprachen zwischen Völkern und der Leitung des auswärtigen Amtes. Es ist einigermassen selbstverständlich, daß ein Völkerversteher, der seinen Urlaub in Deutschland verbracht hat, bevor er wieder an den Ort seiner Tätigkeit zurückkehrt, die

Sichtlich der Nacharbeit gilt u. a., daß Arbeitnehmer unter 18 Jahren und Arbeiterinnen über 18 Jahre nicht zwischen 8 Uhr abends und 6 Uhr morgens beschäftigt werden dürfen. Für die arbeitsfreie Zeit ist u. a. bestimmt, daß Arbeitnehmern unter 18 Jahren und weiblichen Arbeitnehmern über 18 Jahren nach Beendigung der täglichen Arbeitszeit eine ununterbrochene arbeitsfreie Zeit von mindestens elf Stunden zu gewähren ist. Weitere Bestimmungen regeln die Pausen. Arbeitnehmer unter 16 Jahren dürfen nicht länger als 4 Stunden hintereinander ohne Pause beschäftigt werden. Schließlich ist noch Mutter- und Kinderschutz gesetzlich festgelegt.

Nach den Bestimmungen über die Sonntagsruhe dürfen an Sonn- und Festtagen Arbeitnehmer grundsätzlich nicht beschäftigt werden. Ausnahmen sind nur zulässig, so weit sie ausdrücklich vorgesehen sind. Der Gesetzentwurf sieht weiter eine Ruhezeit bei Sonntagsbeschäftigung vor, und zwar müssen Arbeitnehmer, die an Sonn- und Festtagen innerhalb eines Zeitraums von mehr als drei Stunden beschäftigt sind, am nächsten Sonntag mindestens von 6 Uhr morgens bis 6 Uhr abends oder am dritten Sonntag mindestens 36 Stunden von der Arbeit freigelassen werden.

Sichtlich des Ladenschlusses ist bestimmt, daß offene Verkaufsstellen an Werktagen nur in der Zeit von 7 Uhr morgens bis 7 Uhr abends für den geschäftlichen Verkehr geöffnet sein dürfen. Abweichend kann angeordnet werden, daß offene Verkaufsstellen aller oder einzelner Geschäftszweige an höchstens 20 Tagen im Jahr über 7 Uhr abends hinaus, jedoch bis längstens 9 Uhr abends, geöffnet sein dürfen.

Im sechsten Abschnitt des Entwurfs wird gesagt, daß die Durchführung der Vorschriften des Arbeitsschutzgesetzes besondere Arbeitsaufsichtsmittel zu überweisen haben. Der Reichsarbeitsminister kann mit Zustimmung des Reichsrats Richtlinien über die Tätigkeit der Arbeitsaufsichtsmittel ausstellen. Die Arbeitsaufsicht über die Verwaltung des Reiches steht der obersten Reichsbehörde, die Arbeitsaufsicht über die Verwaltungen der Länder und Gemeinden den Landesbehörden zu. Die Arbeitsaufsichtsmittel werden durch die obersten Landesbehörden errichtet. Die Errichtung kann auch für bestimmte Gewerbezweige erfolgen. Die Aufsichtsämter werden über ihre Tätigkeit Jahresberichte zu erstatten haben, die dem Reichstag zur Kenntnis vorgelegt werden. In dem Paragraphen, der das Inkrafttreten des Gesetzes regelt, wird u. a. gesagt, daß, so weit das Inkrafttreten der Vorschriften über die Regelung der Arbeitszeit in einem Teile des Reichsgebietes die wirtschaftliche Lage eines Gewerbes schwer gefährden würde, die oberste Landesbehörde mit Zustimmung des Reichsarbeitsministers das Inkrafttreten dieser Vorschriften bis zur Dauer eines Jahres hinausschieben kann. Wie verlautet, wird sich das Reichskabinet in der nächsten Zeit mit diesem Gesetzentwurf beschäftigen.

Schwebenden Probleme mit dem Außenminister durchspricht. Es ist nicht anzunehmen, daß Herr v. Hoersch ausgearbeitete Einzelheiten für die Hoover-Pläne nach Paris mitbekommen hat. So weit sind die Dinge noch nicht gediehen, und zwar, so weit sich übersehen läßt, weder in Berlin noch in Paris.

Auch innerpolitisch ist es wieder recht ruhig geworden, wenn auch

der Vergleich mit dem Hause Hohenzollern

nach immer Anlaß zu Debatten gibt. So beschäftigt sich die „Berliner Montagsspost“ heute sehr eingehend mit der Frage, aus welchen Mitteln der preussische Finanzminister die Barabfindung in Höhe von 15 Millionen an die Hohenzollern zu zahlen gedenke, zumal Preußen seit Monaten ein chronisches Defizit hat. Wenn der Staat nicht neue Kredite aufnehmen oder andere wichtige Ausgaben fallen lassen will, so muß er nach Ansicht des Blattes neue Steuern für die Hohenzollern-Abfindung ausfinden. Jedenfalls habe der Finanzminister hier von dem Grundgedanken: „Keine Ausgabe ohne Deckung“ keinen Gebrauch gemacht. Das Blatt beschäftigt sich dann weiter mit den Vermögensverhältnissen der Hohenzollern und glaubt, daß den Hohenzollern durch den jetzigen Vergleich beträchtliche Kapitalien ausgeliefert worden seien. Der erste preussische Abfindungskommissar Kurt Heinig habe festgestellt, daß sich 1919 allein für 25 Millionen Mark noch wenig entwerteter Industriepapier im Besitz der Hohenzollern befunden haben. Außerdem noch 25 Millionen Kriegsanleihe, die als Mitbesitz aufgewertet wurde. Aus diesen Fonds, die jetzt den Hohenzollern zugesprochen seien, ergebe sich für sie ein sofort realisierbares Kapital von etlichen Millionen. Nach der Aufstellung Heinigs handelt es sich um etwa 10 Millionen. Das Blatt fordert, daß sich die preussischen Landtagsabgeordneten mit dieser Angelegenheit beschäftigen: „Aber nicht kommunisistische Rabaukbrüder, sondern Abgeordnete, die über die nötigen Sachkenntnisse verfügen, und sich nicht mit bürokratischer Redensarten abspielen lassen.“ Danach scheint es, als ob die Hohenzollern-Debatte noch immer nicht ihr Ende erreicht habe. Im preussischen Finanzministerium wird man gut tun, möglichst bald zu diesen Behauptungen der „Berliner Montagsspost“ Stellung zu nehmen.

Reichskanzler Marx für den deutschen Weinbau.

Berlin, 16. Okt. Auf einem rheinischen Gesellschaftsabend, den der Reichsverband der Rheinländer und die rheinische Frauenliga unter dem Leitwort „Vom Rhein der Wein“ in der Philharmonie veranstalteten, nahm auch Reichskanzler Dr. Marx das Wort, um seine rheinischen Landsleute zu begrüßen und die Bedeutung des deutschen Weins zu betonen, der nun einmal mit dem Rhein untrennbar verbunden sei. Es sei kein Zufall, daß die Gebiete, in denen der Weinbau betrieben würde, gleichzeitig die Gebiete der ältesten Kultur seien, denn der deutsche Wein habe immer eine begeisterte Wirkung auf alle Künstler ausgeübt. Der Kanzler ging dann auf die schwierige Lage ein, in die der deutsche Weinbau in den letzten Jahren geraten sei. Die Reichsregierung und die Länderregierungen seien bestrebt gewesen, so weit es in ihren gegenwärtigen schwachen Kräften stehe, dem deutschen Weinbau beizustehen. Aber das genüge nicht. Es sei heute die Gewillenssache des gesamten deutschen Volkes, den deutschen Weinbau zu unterstützen. Dr. Marx wies zum Schluß darauf hin, daß alle Rheinländer, auch die fern von der Heimat wohnenden, durch das Band der tiefen Liebe zum deutschen Rhein geeinigt würden. Namens des deutschen Weinbauverbandes dankte dessen Präsident, Dr. Karl Müller, dem Kanzler.

Verlängerung der Winkerkredite bis 1928.

Koblenz, 17. Okt. Wie der Oberpräsident der Rheinprovinz bekannt gibt, werden nach einer Entscheidung des Landwirtschaftsministers die im Jahre 1925 gewährten, mit 4 Prozent zu verzinsenden Winkerkredite, die bestimmungsgemäß am 31. Dezember 1926 hätten zurückgezahlt werden müssen, den Darlehensnehmern mit Rücksicht auf die immer noch schwierige Lage des Weinbaues zu den bisherigen Bedingungen bis zum 31. Dezember 1928 belassen. Der Zinsendienst wird durch die längere Befristung des Kapitals nicht berührt, die Zinsen müssen demnach erstmalig am 31. Dezember 1928 gezahlt werden.

Hausdurchsuchung bei einer Landauer Zeitung.

Landau, 18. Okt. Im Verlag und Redaktion der hier erscheinenden Tageszeitung „Der Rheinpfälzer“ wurde gestern vormittags nach Redaktionsschluß eine Unternehmung durch zwei französische Gendarmen vorgenommen. Die Unternehmung stand im Zusammenhang mit der Veröffentlichung eines Interviews eines Landauer Journalisten mit dem französischen Kriegsgerichtspräsidenten Tropea am Freitag. „Der Rheinpfälzer“ hatte den Text dieses Interviews in einem Extrablatt bei einem bliesener Zigarrenhändler anhängen lassen. Das Extrablatt wurde in der Nacht zum Samstag von unbekannten Hand abgerissen. Die Hausdurchsuchung hatte den Zweck, das unauffindbare Extrablatt wieder aus Tageslicht zu schaffen. Die Personalien sämtlicher verantwortlicher Redakteure wurden auf das genaueste aufgenommen. Gleichzeitig wurde der technische Betrieb etwa drei Stunden lang unterbrochen. Zuletzt sollten die Redakteure ein in französischer Sprache abgefaßtes Protokoll unterschreiben, was sie verweigerten. Landtagsabgeordneter Bernsott, der Chefredakteur des „Rheinpfälzer“, wird am Montagvormittag vernommen werden.

Anhebung eines Zeitungsverbotes.

Koblenz, 16. Okt. Die Internationalisierte Rheinlandkommission hatte mit Beschluß vom 12. August d. J. die „Saarbrücker Zeitung“ für die Dauer von 3 Monaten vom besetzten Gebiet ausgeschlossen. Auf die Vorstellungen des Reichskommissars für die besetzten Gebiete ist der „Saarbrücker Zeitung“ das Wiedererscheinen im besetzten Gebiet ab 20. Oktober d. J. gestattet worden.

Schleherei im Landtag eines mexikanischen Staates.

Monterrey (Mexiko), 17. Okt. In der Abgeordnetenkammer des Staates Nuevo Leon fand letzte Nacht ein erbitterter Kampf statt, während dessen mit Revolvern geschossen wurde. Drei Personen, darunter ein Beamter, wurden getötet. Der Zwischenfall wurde durch einen Zusammenstoß verursacht, der von der Tribüne auf die Abgeordneten folgte.

Reichsminister Dr. Bell über seine Reise ins besetzte Gebiet.

Das Rheinland wünscht Vertändigung.

Köln, 17. Okt. Reichsminister Dr. Bell, der seinen seine achtstägige Informationsreise durch das besetzte Gebiet beendet hat, empfing einen Mitarbeiter des W.T.B. über seine Eindrücke befragt; äußerte der Minister folgendes: Die Reise, die in Darmstadt begann, über Mainz nach Speyer und von dort nach Wiesbaden und in das oberrheinische Bistum, von dort nach Trier und durch die Eifel nach Aachen, Düren und Euskirchen, war für mich, obgleich mit die Verhältnisse des besetzten Gebietes auch aus eigener Anschauung keineswegs unbekannt sind, äußerst instruktiv. Mehr als aus noch so ausführlichen schriftlichen Berichten gewinnt gerade der Reichsminister für die besetzten Gebiete aus persönlicher Eindrucksnahme mit der Bevölkerung für seine Tätigkeit unschätzbare Anregungen. Ich brauche Ihnen wohl kaum zu versichern, daß ich mich nach meiner Rückkehr nach Berlin nachdrücklich dafür einsetzen werde, daß

die oft nur allzuberechtigten Beschwerden und Wünsche des besetzten Gebietes.

insbesondere in wirtschaftlicher Hinsicht soweit als eben möglich erfüllt werden. Es ist eine bittere Tatsache, daß das besetzte Gebiet, das seit 1914 ununterbrochen die schwersten materiellen und menschlichen Opfer für das ganze deutsche Vaterland gebracht hat, auch heute noch am schwersten an diesen Opfern zu tragen hat. Es hat die relativ größte Zahl der Arbeitslosen, und schwerer als anderswo kommt hier ein normales Wirtschaftsleben wieder in Gang, wenn nicht endlich tatkräftige Hilfe aus dem unbesetzten Deutschland kommt. So oft ich auch mit Vertretern der kommunalen Behörden, des Wirtschaftslebens, der politischen Parteien oder der Bevölkerung zusammenkomme, immer wieder zeigt sich mir daselbe Bild, das mich als Minister für die besetzten Gebiete sowohl wie als Sohn des Rheinlandes mit starker Freude erfüllt. Trotz der bisweilen fast unerträglich schwierigen Lage hat niemand im besetzten Gebiet den Optimismus verloren, der Vorbedingung ist für den politischen, wirtschaftlichen und kulturellen Wiederaufbau unseres schwer bedrückten Vaterlandes. Gewiß hofft das besetzte Gebiet auf

die tatkräftige Unterstützung des unbesetzten Deutschland

— und ich wünsche nur, daß diese Hoffnung nicht enttäuscht wird — aber es ist auch gewillt, die eigenen Kräfte mit einzusetzen soweit als eben möglich. Die Rheinländer, die in den trübsten Tagen die Treue zu unserem deutschen Vaterlande bewahrt und willig alle Opfer auf sich genommen haben, ver-

langen auch heute vom unbesetzten Deutschland keine Opfer, an denen das künftige Deutschland vielleicht allzuschwer zu tragen hätte, sie selbst wollen lieber auch weiterhin Opfer auf sich nehmen, wenn es im Interesse des ganzen Deutschlands liegt. Ich weiß nicht, ob man diesen Opfermut der Rheinländer bis jetzt im unbesetzten Deutschland nach Gebühr gewürdigt hat. Wenn nicht, dann möchte ich an das unbesetzte Deutschland die herzlichste Bitte richten, den Bewohnern des besetzten Gebietes eine gerechtere Würdigung zuteil werden zu lassen.

Das Zusammenleben mit der Besatzung

hat für die Rheinländer zu bitteren Klagen leider allzu oft Anlaß gegeben. Das aber muß ich doch auch feststellen: nicht ein einziges mal bin ich bei den Rheinländern auf Emotionen gestoßen, die sich nicht vereinzeln ließen mit jenem Geist, mit jenem Willen zur Verständigung auch mit den ehemaligen Gegnern, wie ihn die außenpolitische Entwicklung, die sich seit Locarno und nach Eintritt Deutschlands in den Völkerbund angebahnt hat, erfordert. Im Rheinland kennt man keinen Chauvinismus, und wenn auch die Bewohner des besetzten Gebietes nicht jenseitlicher Wünsche als die baldige restlose Befreiung ihres Gebietes von fremder Besatzung, so ist dieser Wunsch doch frei von nationalstiller Leidenschaft. Gerade im besetzten Gebiet hat man Verständnis für die Politik der Verständigung mit Frankreich und billigt sie. Auch das sollte man im unbesetzten Deutschland beachten.

Und noch eins: einen

Separatismus

gibt es im besetzten Gebiet nicht. Dieser Tatsache sollte man namentlich anderwärts etwas mehr Rechnung tragen. Es ist für die treuen Rheinländer eine schwere Kränkung, wenn sie immer wieder von der „separatistischen Gefahr“ hören, die das Rheinland angeblich bedroht. Eine „separatistische Gefahr“ kann im Rheinland überhaupt nicht aufkommen; dafür sorgen die Rheinländer schon selbst. Dazu brauchen sie keine Ermahnungen von Leuten, die mit den tatsächlichen Verhältnissen im besetzten Gebiet doch recht wenig vertraut sind. Reinen Gesamteindruck aus den Beratungen mit allen Ständen und Wirtschaftsgruppen des besetzten Gebietes fasse ich dahin zusammen, daß ich mich eins fühle mit dem gesamten Rheinland in dem Bestreben,

der rheinischen Bevölkerung zu ihrem Recht und zu ihrer Freiheit zu verhelfen

und dadurch die Grundlage zu schaffen für die praktische Verwirklichung des Gedankens der Völkerverständigung und der Befriedung Europas.

Zum Verkauf der deutschen Eisenbahnobligationen.

Paris, 17. Okt. Havas berichtet aus Washington, aus einer in offiziellen französischen und amerikanischen Kreisen angestellten Umfrage scheine sich zu ergeben, daß, wenn die amerikanischen Zeitungen die Frage des Verkaufs deutscher Eisenbahnobligationen mit der Ratifikation des Abkommens Berenger-Mellon in Verbindung gebracht haben, doch keine offizielle Bestätigung der Verbindung beider Angelegenheiten vorgelegen habe. Tatsächlich hätten offizielle Kreise erklärt, daß, wenn ihnen das Problem des Verkaufs deutscher Eisenbahnobligationen unterbreitet würde, es unabhängig von dem der Ratifikation des Schuldabkommens geprüft werde. Die amerikanischen Zeitungen hätten persönliche Schlussfolgerungen in dieser Hinsicht gezogen, die dahin gingen, daß die Ratifikation der Frage der Eisenbahnobligationen vorangehen müsse. Man künde aus gut unterrichteter Quelle an, daß es zweifelhaft sei, ob Frankreich, Italien und Belgien gegenwärtig den beschlossenen Schritt bei der Washingtoner Regierung, betr. die deutschen Eisenbahnobligationen, unternehmen würden. Diese Frage würde auf einer anderen Seite angeknüpft werden. Die internationalen Bankleute würden vorher an Rat gefragt werden, und ihre Zustimmung zu dem Verkauf werde herbeigeführt werden, bevor der Schritt bei der amerikanischen Regierung unternommen würde. Obwohl die offiziellen Kreise kürzlich erklärt hätten, daß der Augenblick für die Auflegung der Eisenbahnobligationen ungeeignet sei, glaube man, daß, wenn die amerikanische Regierung die Absicht hätte, sich dem Verkauf der deutschen Eisenbahnobligationen zu widersetzen, nicht gescheit haben würde, dies zu sagen, wie sie dies auch hinsichtlich der Anleihe getan habe. Wenn man diese Frage so ansieht, seien die amerikanischen Korrespondenten im Journalismus, wenn sie glauben, die beiden Fragen miteinander verbinden zu können.

Ein Manifest über die finanzielle Lage Europas.

London, 18. Okt. „Morning Post“ schreibt, im Zusammenhang mit der Pariser Sitzung der internationalen Handelskammer wurde davon gesprochen, daß möglicherweise eine Art Manifest für die Völkerverständigung internationaler Bankiers veröffentlicht werden wird.

„Daily News“ erklärt, das Manifest führender Bankiers und Industrieller Amerikas und Europas sei gestern abend eines der wichtigsten Dokumente seit dem Pariser Vertrag bezeichnet worden. Weiter erklärt das Blatt, es verlautet, daß das Manifest gleichzeitig in London und in den Hauptstädten des Kontinents, am Mittwochmorgen veröffentlicht werden wird. Es verlange die Annahme eines endgültigen Planes zur Teilung der wirtschaftlichen Lage Europas. Es sei im Laufe der letzten sechs Monate abgehandelt worden und solle die wohlwollende Ansicht der besten Köpfe der Finanzwelt dar. Man erwarte einen tiefgehenden Einblick auf die günstige Gestaltung der wirtschaftlichen und politischen Lage der Welt. Eine hohe Finanzautorität habe gestern einem Vertreter der „Daily News“ erklärt, es müsse ein sofortiger Ausweg aus der sehr schwierigen Lage Europas gefunden werden. Die bisher von den Nationalbanken befolgte Politik habe die Schwierigkeiten nicht vermindert, sondern vermehrt. Ein vollständiger Wechsel der Politik sei notwendig, um den Kredit wiederherzustellen und den Handel und die Einnahmen zu vergrößern. Die ganze Bedeutung des Manifestes werde begriffen, wenn die Namen und der Stand der Unterzeichner bekannt sein werden.

Amnestie für die spanischen Artillerieoffiziere.

Paris, 17. Okt. Nach einer Meldung der „Chicago Tribune“ aus Saint Jean de Luz hat König Alfons XIII. Artillerieoffiziere, die an dem katalanischen Aufstand der Artillerieoffiziere beteiligt waren, Amnestie erteilt. Ihre Befristung werde am 22. Oktober erfolgen. Primo de Rivera habe sich damit einverstanden erklärt.

Vorläufige Unterwerfung der russischen Oppositionsführer.

Moskau, 17. Okt. Die Telegraphenagentur der Sowjetunion meldet: Die Oppositionsführer Sinowjew, Trotsky, Kamenew, Piatalow, Sokolnikoff und Mandelstom haben eine Erklärung über ihre vorläufige Unterwerfung unter sämtliche Entschlüsse des 14. Parteikongresses und unter die Beschlüsse des Zentralkomitees und der Zentralkontrollkommission abgegeben. Sie verpflichten sich, diese durchzuführen und alle ihre Anhänger aufzufordern, sämtliche um die Opposition gebildeten fraktionellen Gruppierungen sofort aufzulösen. Sie erkennen an, daß sie durch ihr jüngstes Vorgehen in Moskau und Peningrad die Entschlüsse des Zentralkomitees über die Unzulässigkeit der Diskussion verletzt haben und verpflichten sich, sich von der rechten Gruppe Schlianskinow entscheidend zu trennen und jegliche Unterstützung fraktioneller Gruppen oder einzelner Kominternsektionen, sei es Ruth-Fischer (Deutschland), Souvarino (Frankreich) oder Bordiga (Italien) abzulegen. Die Unterzeichneten übernehmen die politische Verantwortung für die Handlungen ihrer Anhänger und geben die Hoffnung aus, daß die tatsächliche Einstellung des fraktionellen Kampfes seitens der Opposition die Möglichkeit offen wird, alle realen Oppositionsanhänger in die Partei einzuführen. Sie erklären zum Schluß, daß sie sich verpflichten, die Liquidierung des fraktionellen Kampfes wie den Kampf gegen erneute Verstöße gegen die Parteizucht in jeder Weise zu unterstützen.

Französischer Ministerrat.

Paris, 17. Okt. (Drahtmeldung unseres Pariser Ber-
raters.) Der Ministerrat hat heute Sonntagsvormittag
vor dem Vorsitz von Doumergue im Elisee getagt.
Poincaré berichtete über seine Reise ins Elisee und er-
klärte, daß er nur günstige Eindrücke mitgebracht habe.
Er fand sich eine Verordnung unterzeichnen, durch die der
Minister für internationales Recht an der Pariser Universi-
tät, Weiss, zum französischen Delegierten am Haager Schieds-
gericht für eine Dauer von sechs Jahren ernannt wird.
Poincaré teilte mit, daß die Operationen in
Marokko abgeschlossen seien, und daß gegenwärtig ein
großer Teil der Truppen heimbeordert würde. Am
1. November werde die französische Armee in Marokko wieder
in gleiche Stärke haben wie im Jahre 1921. d. h. vor dem
Krieg gegen Abd el Krim. Der Landwirtschaftsminister ließ
sich eine Verordnung unterzeichnen, durch die den Getreidepor-
tisten die Einfuhrzölle zurückbezahlt werden
soll. Dadurch soll einer Brotteuerung entgegengewirkt
werden.

Nach dem Kongreß der französischen Radikalen.

Paris, 18. Okt. (Drahmelung unseres Pariser Ver-
trags.) Der Verlauf des Radikalen Parteikongresses, der
die nächsten innerpolitischen Ereignisse hätte von großer
Bedeutung sein können, es aber nun mit großer Wahr-
scheinlichkeit nicht sein wird, wird von den Zeitungen eingehend
kommentiert, daß die Partei, wenigstens vorüber-
gehend, als große politische Kampfganti-
onen aufzutreten wolle. Der Sieger ist Joseph
Bischoff. Als Geschlagerer kann Herriot bezeichnet
werden. Maurice Sarraut, der mächtige Zeitungsverleger
des französischen Proviens, zum Präsidenten gewählt, ist eine
sehr parteipolitische Figur, doch stünde ihm nicht
sehr viel zur Seite, so würde sein Einfluss gering bleiben.

20 chineſiſche Soldaten durch eine Exploſion getötet.

London, 17. Okt. (Fig. Drahtbericht.) Aus Schanghai meldet, daß im Hafen von Kiutiang der chinesische Kanonenboot „Kianglung“, der mehrere laufende Soldaten und eine Kanonier-Kompanie für den Gouverneur von Schanghai Sun Tsung-jang an Bord hatte, durch eine Explosion in die Luft geflogen ist. 1200 Mann wurden getödtet und zahlreiche schwer verletzt. Durch die Vernichtung dieses Dampfers hat Sun Tsung-jang eine schwere Schlappe erlitten, die auf seine militärische Entwicklung der Ereignisse von großer Bedeutung sein kann. Die Kantontuppen treffen umfassende Maßnahmen zu einem rothem Vorstoß gegen Kianglung und Schanghai.

Staatstheater.

(Kleines Haus.)

Seit sechs Jahren verfolgt der Dr. Kerssensow seinen
Freund, der das Mädchen besam, das jener geliebt
mit tödlichem Hah. Tödtlich — ist wörtlich zu nehmen,
er will den Dieb seines Glückes töten. In Menschen-
eingeponnen und gehalten durch den Dunkel-
Überlegenheit lebt er nur diesem Gedanken. Er
sein Gehirn zu einem Sender machen, der sormal-
Willen gegen den Feind schießt. — Und wirklich, die
Künftig den Gedanken wie giftige Insekten um-
Gedankensteife scheinen ihn in seinem Lebens-
seiner Schaffenstrast zu lähmen. Zu langsam!
beugt Geistesstörung; mit der gesteigerten
des Monomanen täuscht er seinen Plan aus und
diabolisch im voraus auf Untersuchung, Beobach-
Entlassung nach vollbrachter Tat. Armer
Irgend eine Macht entscheidet anders, als er
irgendwelche physischen Gesetze unterliegen
und persönlicher Willen. Der Gedanken-
wird wirklich wahnsinnig; so scheint es wenigstens.
weil er nicht mehr genau, wie es um ihn steht.
Zufuhrer weiß nicht, wie er sich zu dem Mörder
ist. Aber, ob wahnsinnig oder nicht, man wird ihn
Mörder ohne Sohn dieser Erde nehmen müssen, als
unberührte Natur, die lastende Schicksal zwingt,
handlosen, am Ende blutigen Weg zu gehen. Der
wollte pfeilschnel Seelendeutung großen Stills geben,
Schmerz seltsamen Geschehens heraufbeschwören und
lichten von Geheimnissen menschlicher Noth. Das
sich kaum seltsam; er hat keinen Plad in das Dicht-
aus zu leuchten wohl Sache der Wissenschaft ist.
für einen wälschen Bass mit dichterischer Intuition
kühler Bildkraft so entwickelt, in einem handfesten,
den Dichter so entwickelt, daß trotz bewusster Thea-
und Schauerdramatik stärkste Spannung erstiert wird
die Pucht na'ungegebener Nothwendigkeit im Ver-
des Verfalls des Mörders bei seelischer Erstarrtheit
wird
er allem hat er eine Rolle geschaffen, die in Paul
seiner Gehalt werden mußte. Tote Strecken erfüllt
mit glühendem Leben, so daß man den Verfasser

Wiesbadener Nachrichten.

— Wiesbadener Gäste. Der bekannte schweizerische Schriftsteller Ernst Zahn ist in Wiesbaden eingetroffen und im Hotel „Metropole“ abgestiegen.

— Witterungsansichten bis Dienstagabend: teils heiter, teils bewölkt, ohne Niederschläge, Tagestemperaturen wenig verändert, Nachts kühl bis zu Frost.

— Omnibusklinie Wiesbaden-Schierstein. Der ab heute Montag gültige erweiterte Fahrplan ist im Anzeigenenteil dieser Nummer veröffentlicht. Es verkehren jetzt alle Frühwagen auch an Sonn- und Feiertagen. Die Abendwagen ab Fußesplan 9.15 und 10.15 verkehren jetzt täglich; letzterer beginnt seine Fahrt um 10.10 Uhr ab Kaiser-Friedrich-Platz als sogenannter Theaterwagen.

— Zur Frage der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit nahm eine Mitgliederversammlung des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.), Ortsgruppe Wiesbaden, am 15. Oktober nach einem Vortrag des Geschäftsführers Herrn Erich Zimmermann durch Annahme folgender Entschließung Stellung: „Die Wirtschaft hat die Verpflichtung, Menschen, denen sie keine Arbeitsmöglichkeit zu bieten vermag, zu erhalten, bis sie wieder in den Arbeitsprozeß eingegliedert werden können. Unzulänglich unterstützte Massen Erwerbsloser sind eine Quelle dauernder wirtschaftlicher und politischer Beunruhigungen. Das Ziel aller Bekämpfung der Erwerbslosigkeit muß die Arbeitsbeschaffung bleiben. Wir fordern darum den Ausbau der produktiven Erwerbslozenfürsorge und unterstützen jedes planmäßige Vorgehen. Der Achtstundentag muß bereits unter normalen Verhältnissen als das Höchstmögliche der täglichen regelmäßigen Arbeitszeit gelten. Seine strikte Durchführung ist angesichts des heutigen Bildes des Arbeitsmarktes das allermindeste.“

— Der Deutsche Sprachverein, Zweigverein Wiesbaden, begann am Samstag in Anwesenheit zahlreicher Mitglieder und Freunde die Feier seines 40jährigen Bestehens. Den erschienenen Gästen, für welche die Räume des Casinos kaum ausreichten, bot die Leitung ein dem Festcharakter des Abends entsprechendes, vielseitiges und abwechslungsreiches Programm. Nach einleitendem Chorlied begrüßte der Vorsitzende, Studentrat Prof. Dr. Meyer mit herzlichen Worten die Teilnehmer der Feier, insbesondere den als Vorsitzenden des Deutschen Sprachvereins anwesenden Ministerialdirektor Dr. Zanke-Berlin, und beachte in ehrenvollem Andenken des Dichters Friedrich Schiller als Mitbegründers und eifrigen Förderers der tiefsten Ortsgruppe. Chrestobakter Grothus brachte einen selbstverfaßten, kernigen „Vorspruch“, der ein begeistertes Bekenntnis zur deutschen Sprache gab, als dem trösten einigenden Element der deutschen Stämme und des deutschen Geistes; anschließend sang Frä. Paula Ulfert Goethes „Über allen Gipfeln“, in der Vertonung von Otto Korn, und Grothus' poetisch stimmungsvollen „Gesang an Wiesbaden“, von Frä. Hilde Caffieri am Klavier harmonisch begleitet. Oberstudiendirektor Dr. Höfer gab zu seiner Festrede einen kurzen Abriss von der Geschichte des Deutschen Sprachvereins, insbesondere des Wiesbadener Zweigvereins, der sich nicht zumindest durch ausopferungsvolle Mitarbeit des Ehrenvorsitzenden und Schriftführers Oberstleutnant a. D. Wille zu seiner jetzigen Bedeutung entwickelte. Den Ausführungen Dr. Höfers war zu entnehmen, daß die Wiesbadener Gruppe heute einen der ersten Zweigvereine des Sprachvereins darstellt und mit der 1000 Mitgliedern den Höchststand vor dem Kriege ab und wieder erreicht hat. Sehr gut gefielen danach die Vorträge, zumal der groteske Tanz des Harlequins, aus der Mensendiebschule von Frau Glaser, und die Ausführung eines Aktes der Volkoper „Wismal“ von August Thoma, fand lebhaften Beifall. Dichtung und Lust, ebenso wie die Darstellung durch spieleifrige und begeisternde junge Leute aus Kuppenheim, wo der Verfasser als Pfarrer tätig ist, zeigten von ehrlichem Willen und von Begeisterung für die Romantik deutscher Sage. Eine Verrücktheit des deutschen Rheins bot endlich ein Lichtervortrag, mit dem der feinsinnige erfahrungreiche Dr. Wolfram Waldschmidt die Gäste zu einer Reise von Mainz bis Köln einlud und der mit markanten, knapp geäußerten Ausführungen über Kunst und Landschaft die Kunde, lebenswürdige Art des Redners aufs neue glänzend bewährte. Die Teilnehmer sahen noch spät beimannend, fröhlicher Feierstimmung, als bereits um Mitternacht mit gemeinsam gesungenen Liedern die reichhaltige Vortragsfolge endete und einige Stunden noch mit Tanz und Liedern der heiteren Geselligkeit vorbehalten.

mit samt den Schwächen des Stückes vergaß. Mit ungeheurer Spannung folgte man den Rundgebungen dieser höchstgeistigeren künstlerischen Energie und Mitteilungsfähigkeit immer aufs neue gebannt durch den Reichtum der sich überfließenden, von innen heraus geborenen Nuancen. Eine Gestalt aus gemischelter Wucht und potenziertem Leidenschaftswort; titanischer Trost und milde Ekstase rissen den Zuschauer hin, den zugleich das Wissen um das verflüchtete Gefühlsleben des zerbrochenen Riesen tief ergriff. Man sah das Opfer eines unerforschlichen Schicksals, das menschliche Jüge zur Trabe machte. Paul Wegener aber machte aus dem Mörder einen Märtyrer, der seinen fanatischen Glauben an die Macht des Gedankens jammervoll büßen muß. Im ganzen eine Leistung von monumentaler Wucht, ein Symbol erdbegebundenen Menschentums und immer von dämonisch zwingender Wahrheit des Ausdrucks. Trotz der Pein des Scheiterns war das Haus dieser Gipfelleistung deutscher Schauspielkunst gegenüber voller Begeisterung und Paul Wegener munkte sich dielelmale seigen.

Aus Kunst und Leben.

* **Frankfurter Theater- und Musikbrief.** Man schreibt uns aus Frankfurt a. M.: Es war ein lobenswerter Gedanke der Oberleitung eine Neueinstudierung von „**Arriadne auf Naxos**“ zum eisernen Bestand des Repertoires zu machen, zumal Prof. Krauß seltene Begabung für die Interpretation Straußscher Opernmusik und Dr. Wallersteins Regierersfolg in Salzburg gerade für die Wahl dieses Werkes mitbestimmend sein mußten. Sieveris Bühnenbilder (das überflüssige Bild des Vorspiels und die von einem goldenen Roloforahmen eingefasste „wüste Insel“) waren ein treffliches Stimulans für eine ausgedehnte Regie-einstellung. Die Aufführung mit John Gläser (dem Salzburger „**Bacchus**“) und E. Sutter-Kottlar (Arriadne) und die feinsinnige Art der Orchesterleistung von Prof. Krauß verbürgen eine nahezu vollendete Wiedergabe dieser modernen Spieloper. — Im Schauspielhaus inszenierte Weichert als erste Klassikeraufführung dieser Spielzeit den „**Feins von Homburg**“ und setzte damit den vor einer Reihe von Jahren begonnenen Kleist-Zyklus fort. Die Szenenfolge unter Weicherts strenger Regie offenbarte gute Gliederung und scharf umrissene Konturen. Die Darsteller standen (mit Ausnahme des Kurfürsten) an der richtigen Stelle. Eine Meisterleistung bot Impetosen als

hieben. Den Ehrenabend des Deutschen Sprachvereins werden die zahlreichen Gäste als angenehm verbrachte Stunden in guter Erinnerung behalten.

— Der Einheitswert bei der Steuerveranlagung. Man schreibt uns: Bei der Feststellung des Einheitswertes, d. h. des Wertes, der der Veranlagung zur Vermögenssteuer 1925/26, der Aufbringung, der Gewerbesteuer 1925/26 zugrunde zu legen ist, wird die Bemessung eines vor dem 1. 7. 1918 bezugsfertig bebauten Grundstücks in einem Hundertjahr des Mehrbeitragswertes vorgenommen. Dieser Mehrbeitragswert kann berichtigt werden, wenn seit dem 31. Dezember 1913 (dem Stichtag der Veranlagung zum Mehrbeitrag) eine erhebliche Änderung in dem tatsächlichen Zustand des Grundstücks (Verkehrslage, Beschaffenheit, Umfang usw.) eingetreten ist. Erheblich ist eine Änderung des tatsächlichen Zustandes nur dann, wenn der neuermittelte Wert von dem Mehrbeitragswert um mehr als 15 v. H. nach oben oder unten abweicht. Da das Finanzamt vielfach nicht in der Lage ist, festzustellen, ob die Voraussetzungen für eine Neuermittelung des Mehrbeitragswertes gegeben sind, empfiehlt es sich, daß jeder Steuerpflichtige einen Antrag auf Neuermittelung des Mehrbeitragswertes stellt, sofern er glaubt, daß sein Grundstück nach den Wertverhältnissen am Mehrbeitrags-Stichtag mehr als um 15 Pros. nach unten bewertet worden wäre, wenn die Änderung in dem tatsächlichen Zustand des Grundstücks oder in der Verkehrslage schon an dem genannten Stichtag vorhanden gewesen wäre. Sollte ein Pflichtiger bereits einen Feststellungsbescheid über den Wert seines Grundstücks erhalten haben, so kann er diesen Antrag auch bis zum Ablauf der im Bescheid bezeichneten Rechtsmittelfrist stellen.

— Der Reichsbund deutscher Mieter, Ortsverein Wiesbaden, C. B., hielt am 15. Oktober eine Versammlung im Turnheim ab, die sehr gut besucht war. Zu dem Thema „Das abgeänderte Mieterschutzgesetz“ sprach der Geschäftsführer Meißner. Er führte u. a. aus, daß das Mieterschutzgesetz nicht nur abgeändert, sondern verschlechtert worden sei. Der Regierungsentwurf hatte eine noch weitergehende Verschlechterung des Mieterschutzgesetzes vorgesehen. Dem Ansturm der Mieterorganisation sei es zu verdammen, daß die Vorlage der Regierung nicht in vollem Umfange angenommen worden sei. Auf Aufhebung des Mietverhältnisses könne der Vermieter nunmehr schon klagen, wenn der Mieter mit mehr als einer Monatsmiete (bisher zwei Monatsmieten) im Rückstand sei. Der Vermieter könne auch schon nach Ablauf von 14 Tagen (bisher 1 Monat) die Klage einreichen. Zugunsten der Mieter ist im Gesetz aufgenommen, daß bei Eingang einer Klage der Gerichtsschreiber sofort die Fürsorgebehörde zu benachrichtigen habe. Vollstreckungsschutz werde nur noch bei unberechtigter Untermietung, bei Mietsrückstand und bei Eigeninteresse des Vermieters gewährt. In letzterem Falle wird auch kein Vollstreckungsschutz gewährt, wenn es sich um gewerbliche Räume handelt und ein öffentliches Interesse nicht vorliegt. Zu dem Thema „Wann wird die Wohnungsnot in Wiesbaden behoben sein?“ sprach Stadtverordneter Holzäcker. In Wiesbaden, so führte der Redner aus, sind etwa 7000 Wohnungsuchende bei dem Wohnungsamt vor gemeldet. 2500 Haushaltungen seien überbaute ohne eigene Wohnung. Der Wohnungsbedarf erhöhe sich durch die Zahl der Beschäftigten jährlich um etwa 800 Wohnungen. Das Privatkapital heute nicht bause, so sei es Pflicht der Stadt Wiesbaden, mittels der Hausinsidersteuernmittel die Wohnungsnot zu beheben. Folgende Entschliessung wurde einstimmig angenommen: „Die heute im Turnheim versammelte Mieterschaft protestiert entschieden gegen jede weitere Verschlechterung des Mieterschutzes wie auch gegen die weitere Mieterhöhung, da die jetzt zu zahlende Miete einen großen Teil der Mieterschaft untragbar ist, wie die tausende von Anträgen beim Fürsorgeamt beweisen. Eine weitere Erhöhung der Hausinsidersteuer lehnt die Mieterschaft ab, zumal diese immer noch nicht von der Landwirtschaft erhoben wird und noch immer zur Hälfte für andere Zwecke als dem Wohnungsbau Verwendung findet.“

— Preussisch-österreichische Klassenlotterie. In der Freitagsnachmittags-Ziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 M. 16 729; 3000 M.: 59 969, 111 431; 2000 M.: 12 804, 122 756; 1000 M. 318 589. — In der Samstagvormittags-Ziehung fielen: 2 Gewinne zu 5000 M. auf Nr. 32 113; 2 Gewinne zu 2000 M. auf Nr. 274 371; 6 Gewinne zu 1000 M. auf Nr. 61 560, 144 156, 219 736; 8 Gewinne zu 800 M. auf Nr. 109 215, 233 971, 309 498, 347 082. In der Samstagabend-Ziehung fielen 2 Gewinne zu 100 000 M. auf Nr. 73 857; 2 Gewinne zu 3000 M. auf Nr. 262 412; 6 Gewinne zu 1000 M. auf Nr. 189 971, 241 115, 7052. (Ohne Gewähr.)

"Obrikt Kottwitz". Norbert Schiller, ein feuriger Prinz (dem allerdings für die Gestaltung der Traumscenen noch die Reife fehlt). Der Premierenerfolg hat viele Wiederholungen der guten Aufführung heraufbeschworen. — Im Neuen Theater: zwei Unterhaltungsstücke, über die nicht viele Worte zu verlieren sind. "Flachsman als Erzieher" zieht ansehnend immer noch. Die französische Komödie "Der Rubicon" (von Edouard Bourdet) war eine misstolige Angelegenheit in 3 Akten. — Das Neue Operntheater steht nunmehr unter der künstlerischen Leitung von Jean Gilbert. Es werden Aufführungen "von Qualität" versprochen. "Bescheiden" begann Gilbert seine Tätigkeit mit seiner Operette "In der Johannisnacht" (nach dem französischen Lustspiel "Die Fahrt ins Blaue"). Weniger der geschmackvollen, sentimentalen Musik Gilberts als den Leistungen von Erich Porconski (als Tenor), Frieda Lehndorff (als Großmutter) und Lisa Rado (als Soubrettebraut) ist der Dauererfolg dieses Werkes zuzuschreiben. — Aus dem Konzertsaal mag über die bedeutungsvollsten Ereignisse kurz berichtet werden. Battistini sang sein Schwanenlied in Frankfurt. Er will sich von Bühne und Konzertpodium zurückziehen. Dujalina Giannini gab in einem Museumskonzert Proben ihrer erlernten Stimmkultur. Vladimir Horowitz bewang Liszt's A-Dur-Konzert mit Virtuosität. Dinstagskonzert für Orchester erlebte unter Prof. Kraus seine Frankfurter Erstaufführung. Beethovens 1. Sinfonie wurde von Prof. Wendel einfühlsamst interpretiert.

Kleine Chronik.

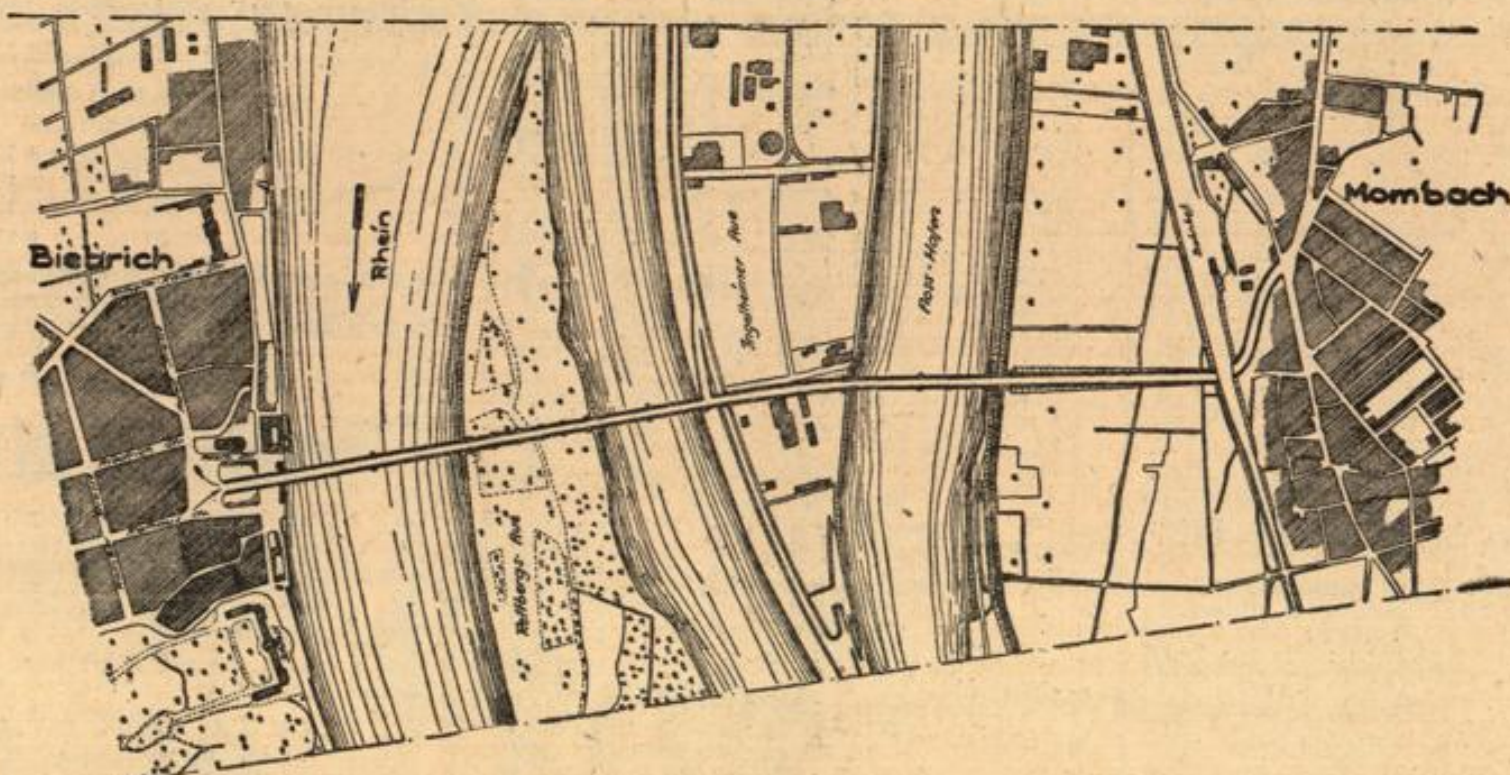
Theater und Literatur. Im Dessauer Friedrich-
Theater findet am 6. November 1926 die reichsdeutsche
Uraufführung der komischen Oper "Marouf" von Henri
Krauß statt, die in den letzten Jahren mit glänzendem
Erfolg über die Opernbühnen französischer, englischer und
nordischer Hauptstädte gegangen ist — Johannes Scherr
"Illustrierte Geschichte der Weltliteratur"
erscheint, wie wir hören, Ende Oktober im Verlag Dietz u.
Co., Stuttgart, in zweiter neubearbeiteter und bis auf die
neueste Zeit ergänzter Auflage.

Bildende Kunst und Musik. Die 22. Generalversammlung des „Allgemeinen deutschen Cäcilienvereins“ findet in Innsbruck vom 24.—28. Oktober 1926 statt.

**** Marienberg (Weſterwald), 17. Okt.** Bei dem
der Dienſtag über den Weſterwald ſetzte, wurde in
ſach ein ſieben im Rohbau fertigegeſtelltes Haus umge-
Der Beſitzer, ein Kriegsbeſchädigter, iſt durch das Un-
völlig verarmt.

**** Saſchenburg (Weſterwald), 17. Okt.** Im benachbarten
Brennſcheid gewahrte der von der Arbeit heimkehrende
wirt Schmitz in einem kleinen Gebäude Feuer und ſchick-
te niemand in der Nähe war, allein in das brennende
Gebäude, um mit Hilfe eines Eimers Zeugnis aus dem Feuer
bekämpfen. Er kam aber nicht mehr aus dem brennenden
Haus. Bei den Aufräumarbeiten fand man die
ſtändig verkohlte Leiche des Mannes.

Eine direkte Rheinbrücke Wiesbaden—Biebrich—Mainz.



Der Mainzer Oberbürgermeister Dr. Kälb hat dem Staatspräsidenten von Hessen kürzlich in einer Eingabe die Nothwendigkeit einer weiteren Rheinbrücke dargelegt, da die bisherige Straßenbrücke zwischen Mainz und Kastel für den wachsenden Verkehr nicht mehr ausreiche. Wenn auch aus den mitgetheilten Zahlen hervorgeht, daß es mit dieser Überlassung der Straßenbrücke noch nicht so schlimm bestellt ist (es gibt viele große Städte, in denen sich ein ganz anderer Verkehr in gewissen Straßenzügen abwickelt), so ist es doch wichtig, daß sich die Mainzer Stadtverwaltung rechtzeitig mit der Frage einer neuen Brücke beschäftigt, da ja die weitere Entwicklung von Mainz von ihr beeinflusst wird. Offen gelassen wurde bei dem Projekt die Führung dieser neuen Brücke. Man dachte sie so, daß sie in Mainz etwa in Höhe der Goethestraße beginnt, einen Zipfel der Petersau berührt und an der Stelle der alten Kafematten unterhalb von Kastel das diesseitige Ufer berührt. Sie würde also am diesseitigen Ufer in zuseit noch totes Gelände auslaufen.

Zweckmäßiger, besonders auch im Hinblick auf die Erweiterung des Stadtkreises Wiesbaden bis an den Rhein scheint uns ein in der „Biedtriger Tagespost“ veröffentlichtes Projekt, das eine Rheinbrücke von Biedrich aus vorsieht, die eine ganze Reihe von Vorteilen gegenüber der geplanten Mainzer Brücke haben und gleichwohl auch den Mainzer Interessen dienen würde. Die Lage einer solchen Brücke ist aus der beifolgenden Lagefisse nebst Längensprofil ersichtlich. Sie würde zwischen Rathausstraße und Welbelstraße in Biedrich beginnen, an der Stelle des Altköln-Düsseldorfer Agenturgebäudes sich fortsetzen, die Rettbergsau, die Ingelheimer Aue und den Mainzer Floßhafen

Überbrücken und direkt in Mainz-Mombach in der Nähe des Bahnhofes ausmünden, von wo aus Straßenbahnanschluss nach Mainz vorhanden ist. Von Wiesbaden-Biebrich aus würde von der Friedrichstraße und von der Rathausstraße her der Verkehr ohne jegliche Rampe nach und von der Brücke geleitet werden können. Abgebrochen werden müßte allerdings ein Haus am Adolfsplatz und ein altes Gebäude in der Rheinstraße, während die sonstigen Gebäude an der Delfheidstraße und an der Rathausstraße zunächst nicht berührt würden. Zweckmäßig wird es allerdings sein, den ganzen Block anzukaufen und neu zu verbauen, damit die Versteigerung zu Gunsten des Brückenprojekts verwendet werden kann. Räume für die Köln-Düsseldorfer Agentur könnten bequem in der Nähe ober oder unter dem die Rheinstraße und den Ländelplatz überziehenden Brückenbogen untergebracht werden. Das Landen der Personenschiffe könnte nach wie vor an der jetzigen Stelle erfolgen. Für Wiesbaden-Biebrich käme außer Verkehrsinteressen besonders die Erschließung der Reiterbergau in Frage; durch die Brücke würde das verteuerte Übersetzen zum Strandbad wegefallen, die von vielen Seiten gewünschte Errichtung von Hallenbädern würde ermöglicht und der alte Wunsch, einen großen Volkspark auf der Au heranzuziehen, könnte erfüllt werden. An einem solchen Brückenprojekt, das die beiden Großstädte Wiesbaden und Mainz auf dem kürzesten Wege verbindet, müßte aber vor allem auch die Stadt Wiesbaden ein ganz erhebliches Interesse haben. Während der Verkehr sich rhein- und mainaufwärts nach wie vor der näheren Verbindung wegen über die alte Straßenbrücke bewegen wird, müßte das Hauptziel der neuen Brücke sein, in erster Linie den

Fernverkehr von und nach Wiesbaden nebst Hinterland von der Mainzer Straßenbrücke abzulenken, dieser Verkehr muß sich aber auf die geradeste und kürzeste Weise vollziehen können, was durch das vorstehende Projekt erreicht wird. Die Verbesserung des kurzen Straßenstücks Biedrich-Ost-Erbenheim gäbe die direkte Verbindung mit der Straße nach Frankfurt und zum Flugplatz Erbenheim. Für Wiesbaden-Biedrich würde diese Brücke eine direkte Verbindung in das hauptsächlichste Gemüßerzeugungsgebiet; von Gonzenheim und Rombach bedeuten; sie würde die Versorgung mit solchem erleichtern, die jetztigen Transportkosten wesentlich erniedrigen und so preisverbilligend wirken.

Die Vorteile einer solchen neuen Brückenanlage sind sowohl für Mainz, das schneller an den Rheingau herankommen, als auch für Wiesbaden, das eine direkte Verbindung mit Mainz, dem rheinbessischen Hinterlande und dem linken Rheinufer bis nach Bingen und Kreuznach erhalten würde, so äusserst, dass man dem Projekt an den maßgebenden Stellen eine aufmerksame Beachtung zuteil werden lassen müsste. An den Brückenbautosten wären Preussen und Hessen beteiligt. Wegen der erheblichen Längen (die Brücke dürfte über einen Kilometer lang werden und damit die Kaiserbrücke an Länge übertreffen) dürften die Baukosten nicht gering sein. Der Bau der Brücke aber würde mit Zuschüssen des Reiches, als Nothstandsarbeit ausgeführt, ein ganz wesentliche Verminderung der Arbeitslosigkeit im Gefolge haben und damit eine stärkere Anurbelung der Wirtschaft veranlassen, die in unserem Bezirk, der in bezug auf Nothstandsarbeiten mit Reichszuschüssen wegen des Fehlens von urban zu machenden Obdländereien, sehr stiefmütterlich behandelt wird, dringend nothwendig ist.

Sport.

Rugball.

Wainz 05 an der Spitze.

Sportverein Wiesbaden — Haffia Wingen 1:1!
 Borussia Worms — F. B. Saarbrücken 3:3!
 Eintracht Trier — Mainz 05 1:6.
 Borussia Neunkirchen — 1. F. C. Idar 4:0.
 Saar 05 Saarbrücken — Alemannia Worms 1:0.

Saarbrücken triumphiert! In nie geklebtem Glanz rang der Fußballverein auf dem Wormianplatz und erkämpfte sich aufregendem, wechselvollem Spiel ein beachtenswertes Resultat, das den Vormarsch der Saarvereine auf das höchste unterstreicht. Auch Saar 05 Saarbrücken blieb mit seinen Knappen aller Resultate gegen Alemannia Worms gerecht und schafft sich mächtig in der Tabelle nach vorne. Hains 05 gewann in Trier nicht nur Punkte, sondern auch die begehrte Spitzenstellung und wird diese in den nächsten Treffen am Fort Bingen energisch verteidigen. Borussia Neunkirchen überaschte mit einem hohen Sieg gegen Saar, das einen sehr schlechten Tag hatte. Sportverein Wiesbaden büßte auf eigenem Platz gegen Halleschen trotz überlegenen Spiels einen überaus wichtigen Punkt ein und ist nun mit 4 Verlustpunkten etwas ins Hintertreffen geraten.

Die Tabelle.

Orten	Spiele	gew.	unent.	verl.	Tore	Pkte.
1. Mainz 05	6	5	1	—	16:5	11
2. Wormatia Worms	7	4	3	—	24:6	11
3. Sportverein Wiesbaden	6	3	2	1	14:6	8
4. Borussia Neunkirchen	7	3	2	2	19:17	8
5. Saar 05 Saarbrücken	7	3	1	3	11:17	7
6. F. V. Saarbrücken	7	2	2	3	17:10	6
7. 1. K. S. Idar	7	2	1	4	11:15	5
8. Mannania Worms	6	1	2	3	5:8	4
9. Borussia Pirmasens	6	1	2	3	4:15	4
10. Eintracht Trier	7	1	—	6	5:27	2

SpVgg. 1908 Wiesbaden - Daffia Bingen
1:1 (1:1).

Die „Kampfbahn Kleinfelds“ glückte einem Moorbad, da die beiden Mannschaften pünktlich auf dem Plan erschienen. Sogar hatten den ganzen Tag über alle möglichen Mannschaften das Spielfeld „bearbeitet“, das dadurch in einem beismernswerten Zustand geraten war. Die mangelhaften Bodenverhältnisse beeinträchtigten natürlich in erheblichem Maße die sportlichen Leistungen. Die Leute standen bis über die Knöchel im Sumpf und Wasser. Von einem ordentlichen Dirigieren des Balles konnte keine Rede mehr sein. Ein Resultat zustande, das niemand vorausgesehen hätte und den Wiesbadenern als leidtragenden Teil einen besonders empfindenden Punktverlust kostete. Und dies trotz stündlichen Mitwirkens D. Bests als Mittelfürer! Es ist aber vollkommen verfehlt, nach dem nach außen Zweifel-

10s ernüchternd wirkenden Misserfolgs der Dießigen über diese den Stab brechen zu wollen. Im Gegentheil! Es gibt nur eine Stimme des Lobes über die Mannschaft. Sie war, ohne Risiker 1 und Kühn spielend, von Anfang an mit vollem Ernst bei der Sache und mühte sich in dem Schlamm ab, so gut es eben ging. Die Superiorität des Sportvereins während der 2 x 45 Minuten war beinahe unangefochten. Doch das Schicksal war diesmal mit den Gästen im Bunde und es blieb trotz oftmals drückendster Überlegenheit der Wiesbadener bei dem Unentschieden, das ohne Zweifel das samst. Abwehrspiel der Daffia und die geradezu beispiellose Aufzehrung der gesamten Eist ins höchste Licht rückt, dem Spielverlauf selbst aber niemals gerecht wird. Doch in den Verbandsspielen zählten nur Tore und Punkte. Sportverein hat einen sehr wertvollen Punkt verloren. Nur einige Kampfbilder: Der mit großen Wasserlachen überfüete Boden ist ungründlich und unberechenbar. Flaches Zuspil ist ausgeschlossen. Spitzkide ist Trumpf. Es ergehen sich oft die merkwürdigsten Situationen. Bingen paßt sich den Verhältnissen überraschend schnell an und hat anfangs Chancen. Einmal steht ganz unvermittelt der Halbkreis frei vor Risiker und knallt hart daneben. Etwas später prallt ein scharfer Schuß desselben Spielers vom Pfosten ab. Sportverein drückt mehr auf das Spiel. Schärer- und Maurerschüsse sind erwünschenswert. In der 15. Minute verwandelt Best einen Handballmeter und löst 7 Minuten später den Ball prachtvoll unter die Latte. Der Abwehrspilz annulliert diese gute Leistung. Bingen hat mehr Glück. Ein Eckball landet in der 28. Minute unberührt im Netz und die Partie steht 1:1. Nach einem Abwehrstor der Gäste geht es bei einem Eckverhältnis von 5:5 in die Halbzeit. — Was nun folgt, ist geradezu unglaublich. Sportverein arbeitet mit aller Kraft, um zum Siege zu kommen. Bingen verteidigt eifern, aufopfernd, glücklich. Bestberechnete Schüsse der Gelben laufen knapp neben das Ziel, mehreremale lag der Ball vor dem leeren Gästetor und doch war es nicht möglich, dem Leder die letzte Richtung zu geben. Die Zeit vergeht, das Eckballverhältnis schraubt sich heraus auf 10:5, Bombenschüsse von Schärer, Maurer, Best, alles wird abgeschlagen, weggeschafft oder geht ins Aus. Ein weiteres Tor, von Rieb schon eingelöst, wird nicht gegeben, da vorher Hände im Strafraum. Sportverein protestiert vergeblich. Den Elfmeter platziert Best zu schlecht. Rauch erscheint vorne. Sportverein stürmt zeitweise mit 7 bis 8 Mann. Alles vergebens. Durch die Menschenwand, die Bingen errichtet hat und durch den Vorstoß ist nichts durchzubringen oder entsetzliches Pöß verbindet die in der Luft liegenden Erlöse der Wiesbadener. Der Schlusspiff macht der Quälerei ein Ende. Die dießige Mannschaft machte durchweg einen ausgezeichneten Eindruck. Maurer als Mittelstall ganz vorzüglich, Gohmann und Ries auffallend munter und beweglich. Best bestand die Feuerprobe, wenn er auch gegen Schluß nicht mehr durchhielt. Von dem neuen Sturmführer der Dießigen wird man bald mehr hören. Bei Daffia Bingen imponierte lebhaft das große Spiel von Leber, Grundel und Rettweiler, den drei Schlussleuten der Gäste. Ihre Leistung war unübertrefflich.

Kreisling.

Beilbach — Germania Wiesbaden 0:8.
H. B. Siebrich 02 — Pfeddersheim 7:1.
Rüffelsheim — Hochheim ?

Germania Wiesbaden fuhr mit den besten Vorsätzen nach Weisbach und gab den Platzbestreibern eine recht derbe Abfuhr. Die Tore, die in Friedersheim ausgeblieben waren, stellten sich gestern recht zahlreich ein und so können heute die Wiesbadener mit einem guten Torverhältnis und 10 gewichtigen Punkten die Tabellenführung übernehmen. Auch Bleibich 02 landete gegen Friedersheim einen hohen Sieg und zeigte sich auf diese Weise erneut als erster Anwärter auf die Meisterschaft. Von dem Verlauf des Treffens in Rüsselsheim lag bis Redaktionsschluss kein Ergebnis vor. Es führen heute im Kreis Rhein-Main:

1. Germania Wiesbaden	6	4	2	—	19:8	10
2. Olympia Worms	5	3	2	—	14:2	8
3. Biebrich 02	5	3	2	—	16:7	8

Weitere Ergebnisse in Süddeutschland.

Im Rheinbezirk fielen sämtliche Spiele dem Regen zum Opfer.

Bezirk Main: Eintracht — Fußballportverein 3:2,
Offenbacher Riders — Rot-Weiß 1:1, Danau 93 — Wilschaffens-
burg 3:0, Niederrad — Danau 94 6:0, Jfenburg — Germania
0:1.

Bezirk Bayern: Spielvereinigung Fürth — 1. F. C. Nürnberg 0:0, Bayern — H. S. B. 2:0! Bayreuth — W. München 1:6, Schwaben-Augsburg — Wader München 1:1.

Bezirk Württemberg-Baden: Sportfreunde — S. C. Stuttgart 4:4, Stuttgarter Riders — 1. S. C. Freiburg 3:1, Bödingen — B. f. B. 0:2, S. C. Freiburg — R. F. B. 2:5, Phoenix Karlsruhe — Heilbronn 2:1!

* Handball in der D. S. R. Die erste Handballmannschaft des Wiesbadener Sportklubs konnte, obwohl sie ohne ihren besten Stürmer, den Halblinken Loh, mit 10 Mann spielte, gegen die 2. Elf des hiesigen S. C. Hakoas im Verbandsspiel ein 2:2 erzwingen. Zehn Minuten vor Schluss war Hakoas noch mit 2:0 in Führung, war aber dem Endsport des S. C. nicht gewachsen. — Sportklub Jugend schlug die erste Jugendmannschaft des Hakoas 2:1.

* **Hoden.** Der Wiesbadener Sportklub spielte am Sonntag mit seiner 1. und 2. Hodenmannschaft gegen die gleichen Mannschaften der Offenbacher Riders. Offenbach gewann beide Spiele 3:2. Das Spiel der 1. Mannschaften nahm einen flotten spannenden Verlauf. Riders gingen in Führung. Durch den Rechtsaußen alich Wiesbaden aus. Nach der Pause konnte Wiesbaden nochmals durch Reichsford das Führungstor der Gäste aufholen, aber dem 3. Treffer hatten die Blau-Orangen nichts mehr entgegenzusetzen. — Ähnlich war es im Spiel der 2. Mannschaften, das 5 Minuten vor Schluß infolge Dunkelheit abgebrochen wurde. Hier hatten die Riders schon bei Halbzeit mit 2:1 die Führung. Die letzten Tore sind der Dunkelheit auszu schreiben.

Hauptdrucker: B. Kettich.
Verantwortlich für Politik und Handel: B. Kettich; für Unterhaltung, Son-
nachrichten und den übrigen Schriftstell: S. Mäntzer; für die Anzeigen:
Bekanntes: B. Doernast, hienüt in Wiesbaden.
Druck und Verles der S. Scharlberg'schen Hofbuchdruckerei in Wiesbaden.

Kleiderstoffe

**Qualitäts-
Waren**
für Herbst und Winter
zu
billigen Preisen.

Woll-Batist in vielen schönen Farben	Meter	1.95
Popeline, reine Wolle, doppeltbreit	Meter	2.65
Rips-Popeline, reine Wolle, ca. 100 cm breit, erstklassiges sächsisches Fabrikat	Meter	3.45
Rips-Popeline, reine Wolle, ca. 130 cm breit, schwere Qualität, Meter 6.75,		5.75
Rips, reine Wolle, ca. 130 cm breit, bewährte Qualität, für Kleider und Mäntel	Meter	7.90
Mantelstoffe, modernes Gewebe, ca. 140 cm breit	Meter 3.90,	2.90
Flausch, reine Wolle, ca. 130 cm breit	Meter	4.90
Velours de laine, reine Wolle, ca. 130 breit, unsere Spezialmarke	Meter	8.90

Krimmer, Biberette, Plüsch, Persianer imit. usw.,
für Mäntel und Besatzzwecke, in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Foulé, reine Wolle, in vielen Farben,	Meter	2.65
Blusenflanelle, reine Wolle, besonders billig,	Meter 1.45,	1.25
Pulloverstoffe, die große Mode,	Meter 2.25, 1.95,	1.35
Scholten für Kinderkleider und Blusen,	Meter 1.65, 1.45,	95 s
Hauskleiderstoffe besonders bewährte Quali- täten,	Meter 1.65, 1.45,	98 s
Welliné, Halbwolle, für Morgenröcke usw.	Meter	1.95

Die sich im Laufe der Zeit angesammelten

z. T. für die Hälfte des regulären Verkaufswertes
auf Extra-Tischen ausgelegt.

Reste

und Abschnitte

BORMASS

Besten und billigsten
Volks-Gasherd



Mk. **98.-**

1a weiß emailliert
fein vernickelte Armaturen und
Beschläge, braun emaill. Kochplatte
**3 regulierbare
Doppel-Sparbrenner**
ausbalancierte Falltüren

**Großer Brat- und Grillofen
mit Schwenkbrenner**

einschl. Deckelheber, Kuchenblech, Iso. Ierblech 1683

Verlangen Sie unverbindl. praktische Vorführung.

**Bekannte Abzahlung
durch das städt. Gaswerk.**

L. D. Jung
Kirchgasse 47. Telefon 7213.

Gabardine-Mützen

für **1.50** Mf.

in allen Kopfweiten wieder eingetroffen.

Flausmützen **1.90** Mf.

Rörster, Hellmundstraße 19.



Wafgarnituren

elfenbein, Steilig	2.80
bunt, Steilig	4.20
gold, Steilig	5.20
Stannen, elfenbein	1.00
Teller, tief und flach	0.12
Tassen	0.10
Nachtöpfe	0.65
Schälbehälter	1.20, 0.85
Teelöffel, Steilig	3.80

Porz.-Kaffeefervice

Steilig, groß **4.95**

Julius Mollath

Schulberg 2 1484

Tafel- u. Dezimalwagen
offert preiswert
Kofenthal u. Co.,
Kirchgasse 5.

Herold bekannt!
Qualitätsschuhe.



Schuh-Reparaturen

Spezial-Ago-Beschlung
für elegantes Schuhwerk.

Schenken Sie Ihr Vertrauen nur dem
wirklichen Fachmann.

Schuh - Herold

Friedrichstraße 57

liefert bekanntlich seit 17 Jahren nur
la Qualitäts-Schuhwaren und Schuhreparaturen
zu mäßigen Preisen.

Modernst eingerichtete Werkstatt Wiesbadens.

Nur gute solide Arbeit ist billig. — Ueberzeugen Sie s'ch.

4 PS. Opel

neueste Modelle, mit Vierradbremse, eingetroffen.

Opel-Automobile

Verkaufs-Aktiengesellschaft

Filiale Wiesbaden

Rheinstraße 59

Tatsachen

beweisen!

Wir bringen nur beste Waren zu allerbilligsten Preisen!

Abseifbürsten St. 20, 25, 28, 35 s	Waschbürsten St. 24, 35, 40, 48 s
Schrubber St. 35, 45, 50, 58 s	Klosettbürsten St. 45, 75 s
Bodenbrennen m. Stiel 80, 1.25, 1.80, 2., 2.20, 2.30	Handbessen St. 38, 45, 95, 1.25, 1.40

3 St. Putzfächer

95 s

Spezialtuch Dauerhaft
St. 52 s **1.50**

Eisenfest Stück 73 s

Extra großes Tuch 70 : 85 geschn. 78 s

Billige Bürstenquelle

u. Scheuertuch-Centrale

M. O. Gruhl Tel. 7003 Kirchg. II



Läden in Wiesbaden:

Burgstraße 4
Langgasse 12
Taubenstr. 55
Moritzstraße 1
Schulgasse 5
Walramstr. 10.

In Bleibich:

Mainzer Str. 23

Der Erfolg beweist, daß die Kundschaft bei uns gut bedient wird u.
mit unserer Arbeit sehr zufrieden ist. Erstkl.
Einrichtungen u. Maschinen, gut geschultes Personal u. jahrzehntelange Erfahrung ermöglichen
uns, das Beste auf dem Gebiet der **Chemischen Reinigung u. Färberei** zu leisten.

Färberei W. Bischof vereinigt mit **Gebr. Röver**



Schloss

WIESBADEN

Größtes Spezialhaus für Damenbekleidung

Billige Manteltage

Überzeugen Sie sich zwanglos an unseren Lägern von der Preiswürdigkeit dieses Angebots!

Neue Mäntel aus guten Stoffen, faltig verarbeitet	26. ⁵⁰	19. ⁵⁰	12. ⁵⁰
Neue Mäntel a. gut. Velourstoff, m. reich Pelzbes. faltig und in Blusen verarbeitet	38. ⁵⁰	26. ⁵⁰	19. ⁷⁵
Seal-Plüsch- und Samt. Mäntel ganz auf Futter, gute Qualitäten ohne jeden Fehler	79.-	56.-	45.-
Kinder-Mäntel In enormer Auswahl	8. ⁵⁰	6. ⁵⁰	4. ⁵⁰

Unser Geschäft ist den ganzen Tag durchgehend geöffnet!

K14

BUWELCO

Möbel!!

Ankauf, Tausch und Verkauf.

Habe mein Geschäft den Zeitverhältnissen angepasst und biete ein handliches Lager von kompletten Einrichtungen u. einzelnen Möbeln, neu, in allen Preislagen, besonders preiswert.

Sonderlager in Gelegenheitskäufen außer gebraucht. Einrichtungen und einzelnen Möbelstücken.

Auch werden komplette Einrichtungen und einzelne Möbel zum Verkauf in Kommission genommen bei freier Abholung.

Kein Verkaufszwang wie bei Versteigerungen. Möbel, welche nicht verkauft, werden kostenlos zurückgebracht. Zahlung sofort nach dem Verkauf.

Übernahme gegen sofortige Zahlung komplette Einrichtungen und einzelne Möbel.

Große Lagerräume zur Verfügung.

Möbelhaus Fuhr

34 Gleichstraße 34. — Telefon 2737.



Achtung!

Schuh-Besohlung!

Continental-Gummsohlen und -absätze
fertig aufgemacht für Herrenschuhe 2.50
fertig aufgemacht für Damenschuhe 2.-

Spezialreparaturen in Opaken- und Luxuschuhen, sowie der neuen Crepebesohlung (Crepe Rubber).

In Kernlederbesohlung billigst.

Verkauf von Gummsohlen und -absätzen.

Nur erstklassige Fabrikate zu äußersten Preisen.

Sämtliche Schuhlederartikel, in Kernleder im Ausschnitt.

Überzeugen Sie sich von Qualität und Preisen.

Reparaturen an Gummi- u. Schneeschuhen.

3 Neugasse 3

Lederhandlung W. Reimann, Telefon 3822.

Samt- und Seidentaschen

werden angefertigt.

Leder-Damentaschen fachm. rep.

Georg Wäger, Gleichstraße 9, Port.

Pelze, Besatz-Felle

Kragen u. Manschetten

in allen Modelfarben von 15.- Mk. an.

Pelzarbeiten billigst. Ankauf roher Felle.

Gerberei Horn, Schwalbacher Str. 38, Hth.

gegenüber Mauritiusstraße. — Kein Laden!

Die Firma

H. STEIN

Wilhelmstraße 30

offeriert in ihrem

billigen Strumpf-Verkauf

Ia Waschseide . . .	Mk. 235
Bemberg-Seide . .	265
Elbeo, reine Seide .	390
Elbeo, reine Seide .	550
Elbeo, Wolle	395

Alle modernen Farben noch vorrätig.

Günstigste Kaufgelegenheit!

STADTKÜCHE

HOTEL METROPOLE

MONOPOLE

10 WILHELMSTRASSE 10

Wir übernehmen die Lieferung von Speisenfolgen für jede Art von Festlichkeiten, sowie die Lieferung von einzelnen Gerichten und kalten Platten, Mayonnaisen, Salaten, Eispeisen, Torten usw. / Spez.-Offerten stehen jederzeit zur Verfügung.

Achtung!

Prima

Schwedische

Preißelbeeren

letzte Sendung eingetroffen

Morgen Dienstag früh

auf dem Markt, am

Wiesgäuschen.

Blau

Rammgarn

142/145 breit
mit Goldstempel
verf., für
Herren und Damen
per Meter

980

Günstige Gelerhell
für jedermann

Paletstoffs

in reich Farben eingetroffen

Billigste Preise.

Spezial-Ladungen

Arthur

Fagenzer

Friedrichstraße 57.

1732

Neue Frankfurter

Schaukeln

Nr. 5 mit Stiel 80

Jäger & Co.

Moritzstraße 5.

Großer Schuh-Verkauf

Neugasse 22
Part., I. Stock

Langgasse 20.

Erprobt gute Qualitäten.
Geschmackvolle Farben. — Niedrige Preise

K46

1612

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

26. Dame find. lof. lohn. Beschäft. durch Betrieb e. Lehrprakt. 1. M. - Gebrauchs-Art. Näh. v. 8-9 u. 5-6. Siedert, Rödertstr. 7. V.

Kaufmännisches Personal

Gesucht zum 1. Nov. Paris-akkontantin mit entspr. Vorbildung. Reflektiere nur auf gebildete Dame, repräsent. mit sehr bewandten Umgangsformen. Sprachkenntnisse erwünscht. Borsoit. 11 1/2-1 und 5-6 Uhr. Dr. Schlegner, 60 Wilhelmstr. 60.

Gewerbliches Personal

Schneiderin perfekt im Maschinensticken und Kleider-Ändern, sowie ordentl. Zimmermädchen mit guten Zeugnissen sofort gesucht. Hotel Union, Neugasse 2.

Perfekte Näherinnen

per sofort gesucht. Wollwarenfabrik Walter Seifert u. Co., G. m. b. H., 18 Götterstr. 18.

Perfekte Handschneiderin

für mein Atelier für Kunstschneiderin gesucht. G. Gottschalk, 25 Kirchstr. 25. Hauspersonal

Nach Holland

(Landgut) wird gesucht

Jose

(Protest., 20-35 J. alt), die gut nähen kann und alle 14 Tage fertigt. Angebote mit Zeugn. u. D. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Verkäuferin d. Lebensmittel sucht Stell. (am liebsten mit voller Pension) od. Konditorei, auch auswärtig. Angebote u. D. 492 Tagbl.-Verlag.

Kaufmännisches Personal

Junge Feile sucht zum 1. 11. 26 zu verändern. Gefällige Off. mit Gehaltsangabe u. D. 493 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Krankenschwester sucht Pflege. Hausarbeit wird mit übernommen. Beste Zeugnisse vorhanden. Off. u. D. 493 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Kindergärtnerin Fräulein, gepr., 20 J., welche in Privat- sowie Kinderheim tätig war, sucht auf 1. Nov. Stell. in Privat- oder Kinderheim in Wiesbaden oder Mainz. Offerten unter D. 484 an den Tagbl.-Verlag.

Stütze

in einem besseren Haushalt, bin in der bürgerl. wie der feineren Küche bewandert und in der Lage, einem Haushalt vorzustehen. Gute Zeugn. vorhanden. Offerten unter D. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

17jähr. Mädchen vom Lande, welches näh. kann, sucht Stellung zu Kindern oder in einfach. Haushalt. Näh. Taunusstr. 73. 1.

Kaufmännisches Personal

Ant. Mädchen v. Lande, 23 J., a. Zeugn., sucht in Haushalt. i. voll St. Näh. bei Dennerberger, Johannisberger Str. 4. Mädchen in allen Arb. u. Nähen perf. i. Stell. Offerten unter D. 493 an den Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Antikbundes Mädchen sucht Stellung in einem besseren Haushalt. Gute Zeugnisse vorhanden. Off. u. D. 576 Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Kindergärtnerin Fräulein, gepr., 20 J., welche in Privat- sowie Kinderheim tätig war, sucht auf 1. Nov. Stell. in Privat- oder Kinderheim in Wiesbaden oder Mainz. Offerten unter D. 484 an den Tagbl.-Verlag.

Stütze

in einem besseren Haushalt, bin in der bürgerl. wie der feineren Küche bewandert und in der Lage, einem Haushalt vorzustehen. Gute Zeugn. vorhanden. Offerten unter D. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Gut möbl. Zimmer an berufst. Herrn zu verm. Götterstr. 10. 1. r.

Kaufmännisches Personal

Möbl. Zimmer mit Zentralheiz. elektr. Licht. Badgelegenheit. für längere Zeit in erster Kurlage zu mieten. Off. u. D. 494 an Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Möbl. Zimmer mit Zentralheiz. elektr. Licht. Badgelegenheit. für längere Zeit in erster Kurlage zu mieten. Off. u. D. 494 an Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Möbl. Zimmer mit Zentralheiz. elektr. Licht. Badgelegenheit. für längere Zeit in erster Kurlage zu mieten. Off. u. D. 494 an Tagbl.-Verlag.

Stütze

in einem besseren Haushalt, bin in der bürgerl. wie der feineren Küche bewandert und in der Lage, einem Haushalt vorzustehen. Gute Zeugn. vorhanden. Offerten unter D. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Dame sucht gut möbliertes Zim. mit Zentralheiz. elektr. Licht. Badgelegenheit. für längere Zeit in erster Kurlage zu mieten. Off. u. D. 494 an Tagbl.-Verlag.

Kaufmännisches Personal

Gut möbl. Zimmer mit Zentralheiz. elektr. Licht. Badgelegenheit. für längere Zeit in erster Kurlage zu mieten. Off. u. D. 494 an Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Möbl. Zimmer mit Zentralheiz. elektr. Licht. Badgelegenheit. für längere Zeit in erster Kurlage zu mieten. Off. u. D. 494 an Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Möbl. Zimmer mit Zentralheiz. elektr. Licht. Badgelegenheit. für längere Zeit in erster Kurlage zu mieten. Off. u. D. 494 an Tagbl.-Verlag.

Stütze

in einem besseren Haushalt, bin in der bürgerl. wie der feineren Küche bewandert und in der Lage, einem Haushalt vorzustehen. Gute Zeugn. vorhanden. Offerten unter D. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen

Zwei leere Zimmer oder Maniarde, wenn mögl. Nähe Römbergstr. gesucht. Offerten unter D. 493 an den Tagbl.-Verlag.

Kaufmännisches Personal

Leere Maniarde zum Unterstellen von Möbeln gesucht. Offerten u. D. 493 Tagbl.-Verlag.

Gewerbliches Personal

Ladenlokal mit 1 od. 2 Schaufenstern in Verkehrslage. sofort zu mieten gesucht. Nebenzimmer erwünscht. Offerten unter A. 578 an den Tagbl.-Verlag.

Hauspersonal

Zwei leere Räume für Büro und Lager gesucht. Angeb. mit Größenangabe und Preis unter A. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Stütze

in einem besseren Haushalt, bin in der bürgerl. wie der feineren Küche bewandert und in der Lage, einem Haushalt vorzustehen. Gute Zeugn. vorhanden. Offerten unter D. 492 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

täglich von 8-4 Uhr gesucht. Offerten unter A. 569 an den Tagbl.-Verlag.

Als Stütze der Hausfrau

Wohnstube, Al. Webergasse 11;

Hausjackets, Schlafrocke
in allen Größen und Preislagen

Engl. wollene Socken

Pullover · Strickwesten
in unerreichter Auswahl

Rosenthal & David

Wilhelmstraße 44

Hüte erster Marken!

Regen- und Wintermäntel

Leder-Westen, -Jacken

Auto-Fahr- u. Pelzmäntel

Krawatten · Handschuhe

Bacharach-Stoffe

Seide u. Wolle

am besten und nicht teurer!



4 Webergasse 4

Für die Tanzstunde!

Satin-Spangenschuhe 7.25
Eidechs-Spangenschuhe . . . 9.50
Silber-Isokrat- 12.50
Lack-Spangenschuhe . von 9.50 an

Schuhhaus Ernst

Gegr. 1869
Marktstraße 23 — Telefon 3955.
Den ganzen Tag geöffnet.

Bayrische feine
Fleisch- u. Wurstwaren
Große Auswahl Billige Preise

Telefon 7114 **J. C. Keiper** Kirchgasse 68
neben Thalia-Theater. 1729

Gasthaus
„Zum alten Rheingold“
Ede Helenen- und Wellrichstraße.
Gutes bürgerliche Restaurant.

Morgen Dienstag:

Miebesuppe

wogu freundlichst einladet

Georg Restler.

Montag abend von 6 Uhr ab:

Wellfleisch und Bratwurst mit Kraut.

Gasthaus „Zum Falken“
Bahnhofstraße 13.

Morgen Dienstag:

Großes Schlachtfest

wogu freundlichst einladet

Joh. Henz.

Fussleidende!

Ihre Füße brauchen nicht zu schmerzen.
denn die nach Gipsabdruck der leidenden Füße
hergestellten Duraluminium-Einlagen, Syst Fuchs,
(patentamtlich geschützt) bringen die Füße auch im
vorgeschrrittenen Senkstadium nach und nach zur
normalen Form zurück.

In jedem Schuh zu tragen Aerztlich empfohlen

Fr. Fuchs, Spezialgeschäft für Fußorthopädie
Wiesbaden, Langgasse 10 Telefon 7159

im Gummiwarengeschäft Gebr. Kirschhöfer.

Pelzmäntel
Pelzjacken
Etols
Füchse
Krawatten
Besätze aller Art.

Felle zum Färben u. Gerben werden angenommen.

Rob. Winkelbach, Kürschner
Häfnergasse 1. Telefon 2981.

Beste Kürschnerarbeit.
Guter Schnitt.
Billige Preise.
Umarbeitung
und Reparatur
gut u. billig.

STÖPPLER

RHEINSTRASSE 41
Altbewährtes
Fachgeschäft zum
Kauf solider, preis-
werter auch auf Raten-
zahlung erhältlicher

PIANOS

Jede Dame

ist entzückt, wenn sie unsere

Modelle

erblickt. 1691
Große Auswahl.
Kleine Preise.
finden Sie in

Schuhhaus
Drachmann
Neugasse 22

Der moderne

Mantel

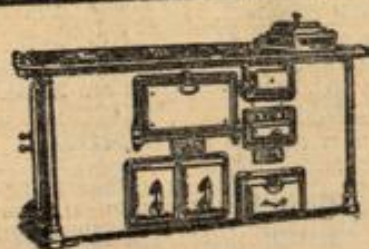
In Velours de laine, Ottomane usw.
neue Farben, Jede Größe

zu äußerst günstigen Preisen.

C. Ries-Uebereck

Rheinstraße 15, I.

Ecke Wilhelmstraße.



Ersatzteile.

Hochstätten-
straße 2

Jacob Post

Größtes Spezialhaus am Platze.

Telefon
6823.

Reparaturen.

das führende Haus für Damenconfection

K 37

Wiesbaden, den 18. Okt. 1901.
Adelheidstr. 81.